

Gehalten (Ort/Datum): Grindel / 7.02.2009

Lieder: WLK 72:1.3.5; WLK 478:1-3

Text: 1. Pet 1,13-19

Wie werde ich ein Heiliger?

TEXT: 1. PETRUS 1,13-19

1 Peter 1:13-19 ¹³ Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi! ¹⁴ Als Kinder des Gehorsams paßt euch nicht den Begierden an, die früher in eurer Unwissenheit herrschten, ¹⁵ sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig! ¹⁶ Denn es steht geschrieben: «Seid heilig, denn ich bin heilig.» ¹⁷ Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht! ¹⁸ Denn ihr wißt, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, ¹⁹ sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.

EINLEITUNG

Der Pastor muss schnell zu einem Termin. Er steht an der Ampel, vor ihm ein anderer Wagen. Es wird grün, aber offensichtlich pennt der Typ vor ihm. Er beginnt wild zu gestikulieren, zu hupen, zu winken. Der vor ihm kommt irgendwie nicht in den Tritt. Er kurbelt das Fenster runter, lehnt sich aus dem Wagen und brüllt nach vorne. Die anderen Autos sind alle schon durch. Endlich merkt es der Träumer vor ihm und zieht gerade noch durch, als es gelb wird. Für den Pastor ist es zu spät. Er ist dermaßen in Rage, dass er gar nicht merkt, wie es plötzlich an der Scheibe klopft und er einem Polizisten in die Augen schaut. Der bittet ihn, auszusteigen, untersucht seine Papiere, ruft die Zentrale an und die Prozedur dauert ewig lange.

Es dauert lange, bis der Polizist wieder zurück ist und ihn fahren lässt. Er entschuldigt sich, indem er sagt: „Es tut mir leid! Ich fuhr gerade hinter ihnen und sah die ganzen Aufkleber, Fisch und Gott liebt dich und Niemand geht über die Erde, den Gott nicht kennt usw. Na, und als ich sie dann an der Ampel erlebt habe, da hab ich gedacht, der Wagen sei geklaut.“

Aufgrund solcher Witze habe ich mich entschieden, keinen Aufkleber am Wagen zu haben ...

Im Zentrum unseres heutigen Abschnitts steht eine Aufforderung, mit der wir alle unsere Schwierigkeiten haben: seid heilig! Wenn ich diese Aufforderung so ganz ohne Zusammenhang höre, dann wird mir schon ein wenig mulmig. Da denke ich an die Diskussion um den Papst in der letzten Woche. Da bezeichnet sich einer als Heiliger Vater, und dann sowas. Da hätten wir aber was anderes erwartet. Und plötzlich erwischen wir uns dabei, dass wir ganz bestimmte Vorstellungen und Erwartungen haben, was es bedeutet, heilig zu sein. Immer recht haben, immer das richtige tun, immer selbstlos handeln, langweilig sein. Bedeutet es das? Oder ist heilig sein einfach nur das unerreichbare Ideal, so wie die katholische Kirche Menschen heilig sprechen kann. Allerdings ist

eine der Bedingungen, dass man tot sein muss. Tote können tatsächlich heilig sein, aber Lebende?

Die Aufforderung des Petrus richtet sich aber nach wie vor an uns. Wir können uns nicht verstecken hinter der Geschichte mit ihren Beispielen von Scheinheiligkeit, hinter den schlechten Beispielen aus den vorderen Reihen der Gemeinde unserer Kindheit, wir können uns nicht verstecken hinter Psychologismen von Leistungsdruck und Pharisäismus. Man kann sich hinter Missverständnissen und schlechten Beispielen schlecht verstecken, außer: man will dieser Aufforderung der Bibel aus dem Weg gehen. Mit anderen Worten: ob uns dieser Text passt oder nicht, er richtet sich an uns: wir sollen einen heiligen Lebenswandel haben: *wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig! (V. 15)*

Unser ganzes Leben soll heilig sein. Adventisten gehören zu den Kirchen, die den Begriff Heiligung recht hoch halten. Wir glauben daran, dass Glaube Einfluss nimmt auf unser Leben, und zwar ganz konkret. Dazu haben wir einen ganzen Lebensstil entwickelt. Haben uns Gedanken gemacht, wie man mit Zeit, mit Geld, mit Sexualität, ja mit Essen und Trinken und Kleidung Heiligkeit auslebt. Bei allen Stilblüten und Scheinheiligkeiten, die wir damit auch immer wieder produzieren verrät das aber, dass wir diese Aufforderung ernst nehmen wollen. Gemeinde soll ein Ort sein, an dem wir lernen, wie wir heilig sind, so wie der heilig ist, der uns berufen hat.

Was genau meinen wir damit? Diese Frage möchte ich heute aus dem Text bearbeiten (es geht nicht um eine gesamtbiblische Erläuterung von Heiligung). Welche Tipps gibt uns Petrus?

1. NÜCHTERN NACHDENKEN

Das erste, das ich beobachtet habe, ist, dass Petrus uns die stereotypen Klassiker erspart. Er moralisiert gar nicht mit irgendwelchen Handlungserwartungen oder Gesetzesvorschriften, die einzuhalten er uns einbläuen will. Er beginnt vielmehr mit einer Aufforderung, die ich für absolut fortschrittlich, ja sogar aufgeklärt halte und die mir in einem ersten Schritt deutlich macht, wo Heiligkeit/Heiligung beginnt. Die Formulierung ist etwas sperrig, aber wir dröseln sie gemeinsam auf: Umgürtet die Lenden eurer Gesinnung!

Die Lenden umgürten bedeutet, sein Kleid hochzunehmen, damit man loslaufen kann. Der Begriff begegnet uns ja öfter in der Bibel. Im deutschen würden wir sagen: krepelt die Ärmel hoch. Und zwar die – so der Text – eurer Gesinnung. Gesinnung ist mir viel zu philosophisch. Wir kommen besser damit zurecht, wenn wir direkt an das griechische Wort zurückgehen und es übersetzen. Das besteht nämlich aus zwei zusammengesetzten Wörtern: durch und blicken. Und schon haben wir einen viel besseren Ausdruck: Durchblick. Petrus beginnt also mit der Aufforderung: krepelt die Ärmel eures Durchblicks hoch. Sicherlich denkt Petrus da an sein eigenes Leben. Ärmel hochkrepeln, das konnte er immer gut. Handeln, das war sein Ding. Aber eben nicht immer mit Durchblick. Deswegen hören wir hier überraschend und fast schon paulinisch von ihm, dass man dazu nüchtern sein muss (V. 13). Wer vernebelt ist, der kann natürlich keinen klaren Durchblick bekommen.

Wer also ein „Kind des Gehorsams“ (V.1 4) sein will, der wird nicht umhin kommen, sich Durchblick zu verschaffen. Ein Christ, der so leben will, dass sein Wandel heilig ist, ist für mich jemand, der den Mut hat, eigenständig nachzudenken. Gott hat seine Freude daran, wenn seine Kinder versuchen, sich den Durchblick zu verschaffen. Daher glaube ich manchmal, dass Gott sich fast mehr über unsere Bibelgespräche in der ersten Stunde freut als über die eine oder andere von meinen Predigten. Weil wir uns das helfen, die Ärmel unseres Durchblickes hochzukrepeln.

Das ist mein erster Punkt: wenn du heilig sein willst, dann lege die Unwissenheit (V. 14) ab und mache dich an die Arbeit, selber nachzudenken.

2. VÖLLIG AUF DIE GNADE HOFFEN

Nun könnte man aber meinen, dass, wer angestrengt versucht, den Durchblick zu bekommen, ihn auch irgendwann gewinnt. Dabei kennen wir das aus der Gemeinde: nicht die sind die Schlimmsten, die den Durchblick suchen, sondern die, die ihn gefunden haben.

Daher muss das angestrenzte Hochkrepeln der Ärmel unseres Durchblicks gepaart sein mit etwas anderem. Petrus sagt: hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi!

Ich mag diesen Satz: völlig auf die Gnade Jesu Christi hoffen! Petrus sagt also gleichzeitig: schaltet euren Verstand scharf, schränkt aber jedoch sogleich ein: aber verlasst euch auf Jesus Christus. Nicht auf den Durchblick. Wie verlässt man sich völlig auf die Gnade, die Christus uns offenbart hat? Es geht ja hier darum, heilig zu wandeln. Bist du immer sicher, dass dein Lebenswandel heilig ist? Sagen wir einmal, du hast ein konkretes Problem. Einen Streit mit jemandem aus der Familie. Meist eine recht komplexe Sache. Also machst du das, was der Petrus hier sagt (es sei denn, du lebst nach den Begierden ...): du krepelst deinen Durchblick hoch. Und am Ende entscheidest du dich für eine Handlungsweise. Wenn du dich entschieden hast, wie oft kommt es in solchen Situationen vor, dass du völlig sicher bist, dass du jetzt den Durchblick hast und das die richtige Entscheidung war? Doch eher selten. Es bleibt immer ein kleiner Zweifel, manchmal auch ein riesiger. Wer bereit ist, den Durchblick zu gewinnen, der kann sich doch nur auf die Gnade Jesu Christi verlassen.

Wie oft höre ich von euch: deinen Job möchte ich nicht haben. All diese Verantwortung für all diese Menschen. Wie machst du das überhaupt? Lautet meine Antwort: weil ich den Durchblick habe? Ich nehme zwar die Aufforderung ernst, meinen Durchblick hochzukrepeln, aber mit dem Ergebnis bin ich mir unsicher. Aber eines kann ich euch sagen. Ich habe diese Last nie empfunden, solange ich mich total auf die Gnade Jesu Christi verlassen habe. Und dazu entscheide ich mich immer wieder.

Das ist meine zweite Antwort, wie man denn einen heiligen Lebenswandel führen kann. Am Ende zählt nur die Gnade Gottes, aber die zählt. Wer so lebt, dass er in allen seinen Entscheidungen zum Lebenswandel – auch den ganz konkreten – die Gnade Gottes hinter sich weiß, der lebt heilig.

3. WISSEN, WIE TEUER ICH WAR

Ganz selbstverständlich sagt Petrus im letzten Abschnitt: *Denn ihr wißt, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, ¹⁹ sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.*

Petrus spricht hier zu Menschen, die Jesus Christus kennen und erkannt haben. Er missioniert nicht, er hält keine Evangelisation. Er spricht zu den Bekehrten und erinnert sie daran, wieviel Gott eingesetzt hat, uns zu erretten. Dass Jesus unschuldig für uns gestorben ist. Das wissen wir doch.

Ich habe mich gefragt, ob das, was Petrus hier als selbstverständlich voraussetzt wirklich das ist, was ich immer weiß. Oder ob ich mich nicht vielmehr immer wieder daran erinnern lassen muss. Ich glaube, das liegt auch ein bisschen am Bild, das hier benutzt wird. Mit Silber und Gold kaufte man Sklaven frei. Wir kennen das nicht mehr. Hier und da hören wir in den Medien, dass jemand entführt und gegen Lösegeld freigesetzt wurde. Wir nehmen das zur Kenntnis. Ich frage mich: wie fühlt sich so einer? Wie würde ich mich fühlen, wenn meine Regierung oder gar meine Familie für mich eine Million an irgendwelche Halunken gezahlt hätten, nur, damit ich wieder frei sein kann? Würde ich mich schämen? Wäre ich dankbar? Würde ich es vergessen? Würde sich mein Verhalten ändern?

Unsere Frage lautet ja: wie führe ich einen heiligen Lebenswandel? Petrus scheint uns vorzuschlagen, dass das Wissen um unsere Identität als Erlöste um den Preis des Lebens Jesu uns beibringen kann, ein heiliges Leben zu führen.

Ich glaube, dass Menschen, die Gnade erfahren haben, verändert werden. Petrus bringt uns zurück zum Kern unserer christlichen Botschaft: Jesus hat uns frei gemacht!

Jetzt sind wir frei zu einem heiligen Lebenswandel.

SCHLUSS

Es ist bedauerlich, dass wir viele von uns geprägt sind von negativen Bildern, wenn wir Worte wie Heiligung, heiliger Lebenswandel etc. hören. Das liegt an dem, was Petrus im Vers 18 den eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel bezeichnet. Nicht alles, was die Tradition mit sich bringt, ist nützlich.

Aber vielleicht geht es euch ja so wie mir. Dass wir eine tiefe Sehnsucht danach haben, heilig zu leben, so wie Jesus heilig war. Wir erahnen, dass es nicht darum geht, später zu Heiligen gekürt zu werden. Es geht nicht darum, als gutes Vorbild in die Geschichte einzugehen. Es geht auch nicht darum, endlich mal Wunder zu sehen. Wir ahnen, dass ein heiliger Lebenswandel bedeutet, dass unser Leben durchdrungen ist von der schöpferischen und warmen Gegenwart Gottes, nach der sich alles sehnen. Nach dem Glück, das die Menschen suchen. Nach der kindlichen Geborgenheit, die wir wieder erleben wollen.

In diesem Text sagt uns Gott, dass er uns helfen will, heilig zu leben, als Heilige zu leben. Wir tun das, wenn wir zur Gnade Gottes in unserem Leben Ja sagen und anfangen, dieses großartige Gefühl, diese großartige Geschichte in all die kleinen und sperrigen Gelegenheiten des Lebens und des Lebenswandeln einzubauen.